

24/48-49

und ihn zu bitten, am Montagmorgen ebenfalls nach Baden zu kommen.

Dieser Brief werde ihm durch Hptm. [Beat Jakob] Knopfli überbracht. Alles weitere werde ihm Knopfli mündlich mitteilen.

Original

AH 24, 88-89 - Blatt 88^V und 89^R leer

49

1654 Januar 29./19., Zürich

A

BRIEF VON JOHANN JAKOB RAHN [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

Dieses kurze Brieflein wolle bloss die Beilage, "par la quelle vous apprendrez qu'on a assigné le 15./5. du Moys prochain pour la decision des Joyaulx [Kleinodienstreit] au quel jour il faudra se rendre en ceste ville pour comparoistre puis apres le lendemain devant le Conseil", begleiten. Seiner Meinung nach sollten sich alle jene, die deswegen schon einmal in Zürich gewesen seien, auf dieses Datum hin erneut hier einfinden. Zum mindesten aber sollten diese ihn, Zurlauben, mit den nötigen Vollmachten versehen. Er, Zurlauben, sowie [Wolfgang Dietrich Theodor] Reding und [Jost] Pfyffer aber sollten - ansonst eine erneute Verschleppung des Falles zu befürchten sei - unbedingt persönlich erscheinen. Er möge daher alles Nötige veranlassen und insbesondere die beiden Obgenannten auffordern, an den Verhandlungen teilzunehmen. Seine Obrigkeit [Bürgermeister und Rat von Zürich] wie auch er würden in dieser Angelegenheit sonst an niemanden gelangen. Die Vorbereitungen zu den Verhandlungen wären somit ganz seiner Initiative überlassen. Die Herren, die er einzuladen gedenke, wären - "affin qu'on ne puisse trouver quelque eschappoire encor" - gut beraten, sich mit Empfehlungsschreiben zu versehen. Er würde es begrüßen, wenn er ihm umgehend mitteilen könnte, an wen er Einladungen ergehen lasse.

24/49-50

"empfangen 3 Hornung, datiert den 29. Jener, verschikht gen Schwytz den 4.
[Februar]"

Original, in franz. Sprache. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben
AH 24, 90-91 - Blatt 91^r leer

50

1654 November 24., Luzern

A

BRIEF VON U[LRICH] D[ULLIKER], R[ITTER], AN AMMANN [BEAT II.]
ZURLAUBEN, ZUG

Sein Schreiben habe er vor 8 Tagen erhalten, aber infolge vieler
Geschäfte nicht sogleich beantworten können.

Das "Rhinaüwische gescheft" [Streit Zürichs mit der Abtei Rhein-
au] betreffend sei ein Hilfsbegehren eingetroffen, worauf man
"Ernsthaft" nach Zürich geschrieben habe und nun dessen Antwort
erwarte. Bleibe diese aus, so gäbe es kein anderes Mittel mehr,
als das unparteiische eidg. Recht anzurufen.

Wegen des Rheintals berufe man [d.h. Zürich] sich auf die Ab-
schiede von Baden und Frauenfeld.

Ihm tue es leid, dass das "spanische Rauschende torrent" die
Oberhand gewinne und in den Orten [wegen der Erneuerung des
franz. resp. spanischen Bündnisses] lauter "extremiteten" vor-
zufinden seien. Dies könne sehr üble Konsequenzen haben. "Solo-
thurn hat anfangen, Lutzern gevolget. Uri mit Spagnien, Zug mit
franzosen, das sind alles Ruinae; wie zu Zug [?] das spanische
walwasser oberhandt, also hat hier das französische hoch. hab
mitliden mit dem herr, der herr hab es mit mir."

Original, mit Siegel
AH 24, 92-93 - Blatt 92^v und 93^r leer